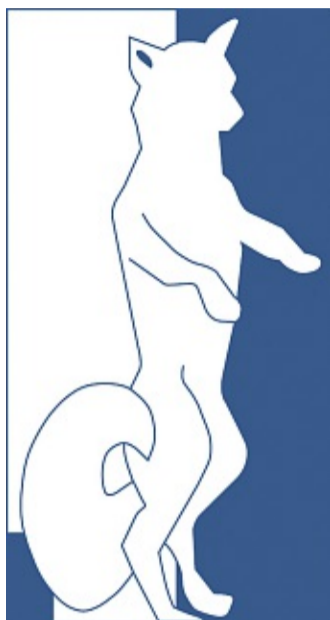


Arbeitgeberpreis 2018

DER FÖRDEFUCHS Preis des Arbeitgeberverbandes Flensburg – Schleswig – Eckernförde wird morgen zum 11. Mal verliehen

Die weibliche Pionierin in der Justiz

OLG-Präsidentin Uta Fölster wird vom Arbeitgeberverband als Fördefüchsin geehrt und widmet den Preis dem Rechtsstaat



Von Julian Heldt

SCHLESWIG Der Fördefuchs ist Uta Fölster bestens bekannt. „Ich habe schon an einigen Preisverleihungen teilgenommen und war beeindruckt, wie unterschiedlich die Preisträger sind“, erklärt die Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts (OLG). In diesem Jahr tauscht die 62-Jährige die Zuschauerplätze gegen das Podium ein. Eine Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur hat Fölster zur Nachfolgerin des Flensburger Sportpiraten Dirk Dillmann erkoren, der im vergangenen Jahr den Fördefuchs-Preis des Arbeitgeberverbandes Flensburg – Schleswig – Eckernförde gewann.

„Ich nehme diesen Preis zur Ehrung unseres Rechts-

staates entgegen. Dieser verdient jede Ehre und wird durch ihn gestärkt“, freut sich Fölster. Es sei besorgniserregend, was selbst im europäischen Ausland derzeit mit dem Rechtsstaat passiert. Am morgigen Sonntag wird Fölster vor mehr als 100 geladenen Gästen im Glücksburger Strandhotel ausgezeichnet. Die Laudatio auf sie hält mit Bernhard Flor ein Kenner der Justiz in Schleswig-Holstein. Als Präsidentin des Landesverfassungsgerichts ist er prädestiniert für diese Ausgabe.

„Mir hat beim Fördefuchs immer schon sehr gut gefallen, dass er mit einer Andacht verbunden ist. Dies stimmt einen auf die Preisverleihung sehr schön ein“, sagt Fölster. Gehalten wird die Andacht um 9.20 Uhr durch Pastor Friedemann Magaard. Es folgt die offizielle Begrüßung durch Norbert Erichsen, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes. Nach der Preisverleihung findet ab 12 Uhr ein gemeinsamer Sonntagsbrunch im Elisabeth-Saal statt.

Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes, ist mit seiner neuen Preisträgerin hochzufrieden. „Wir freuen uns sehr, dass es eine Füchsin geworden ist. Uta Fölster ist eine sehr interessante Person.“ Sie verbindet viel Menschlichkeit mit ihrem Amt als OLG-Präsidentin. „Vor vielen Jahren gab es in den Tageszeitungen des sh:z ein Portrait von Frau



Uta Fölster ist seit zehn Jahren Präsidentin am Oberlandesgericht.

FOTO: STAUDT

Fölster. Wenn man es sich durchliest, dann weiß man, warum sie so eine außergewöhnliche Persönlichkeit und Frau ist“, erklärt er. Beeindruckt ist Geyer darüber, dass Fölster – die zeitweise als neue Präsidentin des Bundesgerichtshofs gehandelt wurde – nie vergessen habe, woher sie komme. „Sie ist sehr ehrgeizig, aber immer bodenständig geblieben.“

Dass Fölster die erste Fördefüchsin aus dem Justizwesen ist, sieht Geyer durchweg positiv. „Für die Wirtschaft ist die Justiz oft etwas sehr

unnahbares. Frau Fölster verbindet Professionalität im Amt mit vielen sozialen Kontakten. Sie ist ein echter Typ, an dem man sich orientieren kann“, sagt er.

Fölster gebe den Menschen das Gefühl, dass Justiz angefasst werden könne. „Sie steht für die Region und steht der Region auch sehr gut.“ Sie habe Geduld, Hartnäckigkeit, Ausdauer und „durchaus auch Jagdinstinkt“ – eben eine echte Füchsin. „Uta Fölster steht dafür, dass Frauen sich in einer über Jahrhunderte dominierten

Männerdomäne durchsetzen können. Sie macht hierdurch anderen Frauen Mut.“ Sie setze sich sehr für die Chancen- und Karrieregerechtig-

keit von Frauen ein. „Sie ist Pionierin darin, eine weibliche Justiz positiv zu vertreten – ohne feministisch zu sein.“

DER FÖRDEFUCHS

Die bisherigen Preisträger

- > Olav Hohmeyer, Koordinator des UN-Klimarates
- > Matthias Janz, Kirchenmusikdirektor
- > Susanne Schöning, „Zwergenwiese“-Gründerin
- > Oliver Berking, Silbermanufaktur Robbe & Berking
- > Stephan Kleinschmidt, Initiative „Sonderburg 2017“
- > Jochen Hillers, Naturfilmfestival Green Screen
- > Elephant Music, Flensburger Musik-Trio
- > Reinhard und Ursel Husen, Ostseeman-Triathlon
- > Jens Uwe Jess, Verleger
- > Dirk Dillmann, Sportpiraten

Fabian Geyer: „Wir experimentieren nicht“

FLensburg Fabian Geyer ist voller Vorfreude auf die morgige Verleihung des 11. Fördefuchses. Im Interview mit unserem Redakteur Julian Heldt spricht der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Flensburg – Schleswig – Eckernförde über die Entwicklung des Preises, die wichtige Rolle der Laudatoren und die erwarteten Gäste.

Herr Geyer, wie wird man eigentlich Fördefuchs oder Fördefüchsin?

Wir haben eine unabhängige Jury, die interdisziplinär besetzt ist. Sie bestimmt im April/Mai den Fördefuchs. Wir vom Arbeitgeberverband können natürlich Vorschläge machen und Einfluss nehmen. Aber es ist bisher tatsächlich immer so gewesen, dass wir uns der Entscheidung der Jury angeschlossen haben. Selten gab es vorher eine Tendenz.

Welche Eigenschaften muss ein Preisträger mitbringen?

Wir suchen Typen, die etwas ausstrahlen und an denen man sich orientieren kann. Keine –

lapidar gesagt – Fachidioten, sondern Menschen, die über ihr berufliches Wirken hinaus etwas ausstrahlen. Nicht für das eigene Ego, sondern weil sie von etwas überzeugt sind und dafür brennen.

In diesem Jahr wird Landesverfassungsgerichtspräsident Bernhard Flor die Laudatio auf Uta Fölster halten. Welche Rolle spielen die Laudatoren beim Fördefuchs?

Ich habe mich mit Herrn Flor lange unterhalten. Wie alle anderen bisherigen Laudatoren ist er nah dran an unserem Preisträger. Wir möchten, dass die Laudatoren nicht darstellen, was die Fördefüchse beruflich tun. Wir möchten den Menschen kennenlernen. Dies ist den Laudatoren bisher immer gut gelungen. Herr Flor freut sich auch sehr darauf, Uta Fölster unseren Gästen zu charakterisieren. Die allermeisten werden sie ja nicht persönlich kennen.

Worauf können sich die Gäste dabei freuen?



Fabian Geyer hat den Fördefuchs etabliert. FOTO: MICHAEL STAUDT

Es werden mit Sicherheit wieder ein paar treffende Anekdoten kommen. Frau Fölster wird das eine oder andere vielleicht gar nicht mehr so vor Augen haben.

Wie überrascht sind die

Preisträger in den vergangenen Jahren gewesen, wenn sie gehört haben, dass sie der neue Fördefuchs sind?

Keiner der bisherigen Fördefüchse hat damit gerechnet, den Preis einmal zu bekommen. Dies spricht für die

Grundbescheidenheit der Menschen und auch ihren Charakter. Es war keiner dabei, der darauf gewartet hat, nun endlich ausgezeichnet zu werden. Immer wenn ich den ersten Anruf gestartete und es den jeweiligen Personen mitgeteilt habe, dass sie nun der neue Fördefuchs sind, war die Überraschung groß.

Welche hochrangigen Gäste werden Sie morgen im Strandhotel begrüßen?

Es werden viele Gäste aus der Justiz da sein. Justizminister Sabine Sütterlin-Waack hat sich angekündigt. Dann kommen natürlich viele Vertreter aus Politik und Wirtschaft, die man aus dem alltäglichen Leben kennt.

Der Fördefuchs findet nun bereits zum 11. Mal statt. Wie hat sich der Preis in Ihren Augen entwickelt?

Ich finde es wichtig, dass man bei seiner Grundkonzeption bleibt. Wir experimentieren nicht. Vor zwölf Jahren ist die Idee vom Fördefuchs gewachsen. Am Anfang haben uns vie-

le belächelt, weil die Veranstaltung immer an einem Sonntag stattfindet. Damals wurde mir gesagt, dass der Fördefuchs erst dann nicht mehr wegzudenken ist, wenn er zehn Mal in Folge stattfindet. Dies haben wir geschafft. Was ich wirklich feststellen kann ist, dass die Neugier an den Preisträgern wächst. Der Zuspruch steigt. Es kommen jedes Jahr zwischen 100 und 120 Gäste. Der Saal im Strandhotel ist voll.

Was macht den Fördefuchs so erfolgreich?

Das Konzept mit der Andacht und der Matinee ist sehr gut aufgegangen. Die Gäste kommen mit ihrem Partner, was die Veranstaltung am Sonntagvormittag sehr familiär macht. Groß ist vor allem immer die Vorfreude auf die musikalischen Beiträge. Im vergangenen Jahr hatten wir bei der Verleihung des Fördefuchses an Dirk Dillmann ein bisschen Rock und Hardrock, diesen Sonntag geht es wieder in den klassischen Bereich hinein. Diese Bandbreite kommt sehr gut an.